

KULTURSPIEGEL

Rudolf Fleck präsentiert seine Kunstwerke
in der Galerie «Ann» in Schaan

Email-Bilder von grosser Faszination

gs-fl — Unter einer sehr zahlreich erschienenen Anzahl von Kunstfreunden konnte der in Vaduz wohnhafte Künstler Rudolf Fleck seine erste Vernissage in der Galerie «Ann» in Schaan (ehemals in Vaduz), eröffnen.

Der 1924 in Deutschland geborene Rudolf Fleck kam kurz nach seiner Ausbildung im Maschinenbau durch den 2. Weltkrieg in ein Gefangenenlager, wo er seine ersten Metallarbeiten, nämlich Gebrauchsgegenstände aus Granathülsen anfertigte. Während seiner zweiten Ausbildung nach dem Krieg zum Dentist, begegnete er durch den Beruf den Edelmetallen und fertigte ganz individuell für Freunde und Bekannte eine Reihe von Silber- und Goldschmuckstücken an.

1957 versuchte Rudolf Fleck das erste Mal Silberschmuck mit Email



**KUNSTGLASEREI
GLASMALEREI**

G. Mathies, 9000 St. Gallen
St. Jakobstr. 46c
Telefon 071 / 24 33 59

zu verbinden, kehrte dann jedoch zum Buntmetall Kupfer, das er in Plastiken mit Silberlot verarbeitete, zurück und stellte selbst entworfene und gehämmerte Schalen und Kupferteller, die er emaillierte, her. So sammelte er seine ersten Erfahrungen und konnte dazu übergehen, freie Kunst zu schaffen. Das sich wehrende und spröde Material «Email» übte auf ihn eine immer grössere Faszination aus. Unzählige Brandversuche bringen bisher ihm unbekannte Erfahrungswerte. Seine Arbeiten wurden immer differenzierter, Die Skala der Ausdrucksmöglichkeiten immer grösser. Der aufreibende Beruf in der Industrie forderte von ihm ein Gegengewicht, brachte aber immer wieder neue Anregungen, die künstlerisch ausgewertet und verarbeitet werden konnten. Bewusstes Lenken der Brände, oft mit Sekundenwerten, ermöglichten ihm immer gezieltere

Wirkungen. Im Feuer sind «Gemälde» entstanden. Nie aber unterwirft sich Feuer und Email völlig der Gestaltungskraft des Künstlers. Ein Grad zu viel oder zu wenig (bei Arbeitsgraden von 850 — 1000 Grad), kann durch ein entstehendes Feuer die ganze Arbeit beim 17. Brand zunichte machen und auslöschen.

Trotz der zwanzigjährigen Erfahrung muss der Künstler auch heute noch mit rund 40 Prozent Fehlbrand rechnen. Es kann immer wieder passieren, dass nach zehnstündiger Arbeit der letzte Brand alles zerstört. Doch auch das werbet Rudolf Fleck als Erfolg, denn es macht ihn um eine Erfahrung reicher. Die Emailschichten werden farblich ganz bewusst aufgebaut. Jede Schicht muss erst gebrannt werden, bevor die nächste angelegt wird. Teils werden die Schichten aufgesiebt, teils aber auch wie Wasserfarben mit nassem Pinsel aufgetupft, teils werden sie mit einer Minkelle dick aufgeschüttet. Es gibt nie zwei gleiche Arbeiten. In letzter Zeit kamen neue Techniken dazu. Rudolf Fleck verarbeitete seine Emailgemälde mit Gold. In früheren Arbeiten schuf er bereits Kupfer- und Messingtropf-Collagen im Email, eine Technik, die eine Spezialeinrichtung erfordert.

Leider sind von seinen früheren Arbeiten keine mehr greifbar, da sie alle im Ausland verkauft wurden. Auch von den Plastiken sind nur noch wenige im Besitz des Künstlers selbst, da die meisten von Liebhabern gekauft wurden. Rudolf Fleck war schon bei Gruppenausstellungen in Trossingen und Säckingen grosser

Erfolg beschieden. Die nun bei seiner ersten Einzelausstellung in Schaan präsentierten Gemälde sind alle in Liechtenstein entstanden. Sie zeichnen sich durch eine fantastische Vielzahl an Farben, exakte, klar geschaffene Motive und grosses Können aus. Seine Arbeiten zeugen von hohem künstlerischem Empfinden, grossen Lackkenntnissen und seine handwerkliche Technik ist einzigartig.

Ann Haas hat bei der Eröffnung ihrer Galerie vor drei Jahren gesagt: «Ich dulde in meiner Galerie keine Umweltverschmutzung.» Sie hat Wort gehalten und präsentierte während den ganzen Jahren oftmals Werke von Künstlern, die in der Öffentlichkeit noch wenig Rang und Namen hatten, deren künstlerisches Schaffen jedoch als wertvoll bezeichnet werden darf und deren Laufbahn unbestritten erfolgreich enden wird.

Heute abend im TaK:

«Bezahlt wird nicht»

Heute Freitag, 25. November, 20.15 Uhr, spielt die TaK-Theatergruppe nach der erfolgreichen Premiere zum zweiten Mal die Eigenproduktion.

Zur Aufführung gelangt die Farce des bekannten italienischen Autors Dario Fo «Bezahlt wird nicht». Unter der Regie von Alois Büchel spielen Dodo Büchel, Dodo Deér, Corne-